Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 122. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallesches Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 13. März 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die serbische Note wird in der Presse sehr verschieden beurteilt. Sie wird vielfach als ein Fortschritt in friedlichem Sinne betrachtet. Ganz befriedigt hat sie nirgends, auch nicht in der französischen und englischen Presse. Es wird abzuwarten sein, ob und was Serbien auf die österreichisch-ungarische Demarche in Belgrad antwortet. In Wien und Berlin wird hervorgehoben, daß das serbische Verlangen, alle seine Ansprüche von einer europäischen Konferenz geprüft und entschieden zu sehen, auf die Entschließungen der Mächte ohne Einfluß sein dürfte, denn alle Mächte sind sich stets darüber einig gewesen, einer etwaigen Konferenz ein scharf umgrenztes Programm und nur solche Fragen zu unterbreiten, über die eine Verständigung unter den Konferenzteilnehmern stattgefunden hat.

Türkische Blätter melden, daß das türkische Ministerium, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu festigen, die Ernennung von vier türkischen Konsuln für Bosnien beschlossen habe. Man sei in offiziellen Kreisen überzeugt, daß diese Initiative der Pforte in Oesterreich-Ungarn einen sehr guten Eindruck machen werde.

Später erfahren wir: Der in Konstantinopel erscheinende „Osmanische Lloyd" schreibt, die serbische Antwort habe die Pforte beunruhigt. Die Pforte werde wegen des Transportes von Kriegsmaterial Vorsicht und Zurückhaltung bewahren, die Durchfuhr von großen Mengen nicht gestatten und infolgedessen Dynamit nur teilweise passieren lassen. Auf Anraten der Pforte habe Serbien die Beförderung einer großen Quantität Kriegsmunition abbestellt.

Die Sofioer halbamtliche Zeitung „Wreme" bespricht die Frage der Entschädigung der Orientbahnen, über die gegenwärtig in Petersburg verhandelt wird. Das Blatt erklärt, die bulgarische Regierung halte sich moralisch und rechtlich für verpflichtet, darauf zu sehen, daß die Gesellschaft entschädigt werde. In dieser Hinsicht habe die Regierung in Petersburg Schritte unternommen, damit von den von Bulgarien zu zahlenden 82 Millionen Franks in erster Linie der Wert der weggenommenen ostrumelischen Bahnstrecken auf der Basis der Kapitalisierung des jährlichen Kilometerertrages von 6489 Franks an die Gesellschaft ersetzt werde. Die Festsetzung der Entschädigungssumme müsse den weiteren Verhandlungen zwischen der Pforte und den Orientbahnen überlassen werden.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Belgrad telegraphiert: Die Note des Grafen Forgach ist dem serbischen Handels- und Finanzministerium zur Feststellung des Entwurfes der Antwort übergeben worden. Mit der definitiven Redigerung wird sich dann der Ministerrat befassen. Von kompetenter Stelle wird erklärt, daß die Antwort frühestens nächste Woche übermittelt werden dürfte. In Regierungskreisen verlautet, die serbische Regierung werde darin aussprechen, sie sei nicht in der Lage, die Frage der Annexion, die eine europäische Frage sei, mit der Handelsvertragsfrage zu verquicken.

Die meistens günstige Beurteilung der Zirkulardepesche von seiten der österreichisch-ungarischen Presse hat in Belgrader Kreisen eine gewisse Verwirrung hervorgerufen, die auch in der Presse ein Echo findet. Einzelne Blätter hoffen, Oesterreich-Ungarn werde Serbien noch mehr zu erniedrigen versuchen und hierdurch eine Verzweiflungstat (!) des serbischen Volkes provozieren, das die gegenwärtige Regierung davonjagen und an die Waffen appellieren werde. — Der serbischen Skupschtina ist ein Nachtragskredit von 5 400 000 Franks für Heeresbedürfnisse unterbreitet worden.

Die Durchfuhrerlaubnis für serbisches Kriegsmaterial durch die Türkei ist nur eine beschränkte und mit Bedingungen verknüpft. Sie bezieht sich nur auf die Ladung des Dampfers „Crime". Die Ladung des sich unterwegs befindlichen Dampfers „Orinoque" wird zuerst geprüft werden.

Die „Wiener Neue Freie Presse" meldet schließlich: Am 17. und 20. März finden beim Kaiser Franz Josef diplomatische Diners statt. Zu einem derselben ist der serbische Gesandte in Wien, Simitsch, geladen.

Endlich will die „M. Ztg." noch erfahren haben: Oesterreich-Ungarn soll angeblich geneigt sein, der Einberufung der Konferenz zuzustimmen, falls die Mächte nach Anerkennung der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina als vollzogener Tatsache sich darauf beschränken, eine wirtschaftliche Verständigung der Donaumonarchie mit Serbien und Montenegro zu empfehlen. — Ferner wird genanntem Blatte aus Berlin telegraphiert: Die österreichisch-ungarische Regierung wird durch ihren Gesandten, den Grafen Forgach, in Belgrad, soweit eine Klarstellung der serbischen Antwort noch notwendig ist, ihre Bedenken mündlich übermitteln lassen. Es wird dabei wohl auch die Frage gestellt werden, ob die serbische Regierung bereit ist, über die rein wirtschaftlichen Angelegenheiten mit Oesterreich direkt zu verhandeln. Man erwartet, daß die serbische Regierung diese in freundschaftlichster Weise ergehende Aufforderung Oesterreichs annehmen wird.

Die Finanz- und Steuer-Kommission des Reichstags

kam, wie hier ausführlich berichtet sei (vergl. die „Letzten Draht- und Fernsprech-Nachrichten" in Nr. 121 der „Halleschen Zeitung"), am Freitag schon zu einem vorläufigen Beschluß über die Staffelung der Brausteuer. Die Staffel des Antrages der Reichspartei (Antrag Gamp) gibt in höherem Maße als Me der Regierungsvorlage die Möglichkeit der Abwälzung. Am Freitag brachte das Zentrum (Müller-Fulda) einen neuen Antrag ein, der eine Kontingentierung auf fünf Jahre einführt, indem für die bereits bestehenden Brauereien (vor dem 1. Oktober 1908 betriebsfertig hergerichtet) die Steuersätze der Regierungsvorlage für drei Viertel ihrer durchschnittlichen Produktion aus den letzten drei Jahren um fünf Mark vom Doppelzentner ermäßigt werden sollen. Dieser Antrag erfährt scharfen Widerspruch. Von nationalliberaler und freisinniger Seite wird dem Zentrum entgegengehalten, daß es schon bei der Steuer von 1906 die Abwälzung verhindert habe und daß dies auch der offenbare Zweck und Erfolg dieses Antrages sei. Auf der anderen Seite erklärt das Zentrum den Antrag Gamp für unannehmbar, weil dieser zwar ebenso wie die Regierungsvorlage die ganz kleinen Brauereien begünstige, aber auf Kosten der Mittelbrauereien die Großbraureien bevorzuge. Der Schatzsekretär berechnet aus dem Antrag Müller-Fulda einen Fehlbetrag von 7 Millionen jährlich gegenüber der Regierungsvorlage. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages Müller-Fulda und damit der Kontingentierung gegen neun Stimmen, und die Annahme des Antrages Gamp mit 13 gegen 12 Stimmen. Weiter wird mit sehr großer Mehrheit ein konservativer Antrag angenommen, der die ganz kleinen Brauereien, die nur bis zu 150 Doppelzentner Malz verarbeiten, noch weiter begünstigt, indem er den Steuersatz von 10 auf 8 Mark herabsetzt. Die Nationalliberalen haben, um in Norddeutschland die wegen des Fehlens einer Pfennigrechnung schwierige Abwälzung der Steuer zu erleichtern, eine Resolution eingebracht, die den Reichskanzler ersucht, spätestens gleichzeitig mit der Verabschiedung dieses Brausteuergesetzes eine Novelle zum Gesetz über die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße einzubringen, wonach auch solche Schankgefäße im Verkehr zugelassen werden, bei denen vom halben Liter abwärts der Sollinhalt durch Stufen von Zwanzigteilen des Liters bestimmt wird. Der grundlegende § 1 der Regierungsvorlage, der ausspricht, daß die Brausteuer auf anderer Grundlage als bisher erhoben werden soll, wird angenommen.

§ 2 der Regierungsvorlage gibt dem Bundesrat die Befugnis, die Brausteuer für Zucker zu ermäßigen, und, wenn seine Verwendung in Brauereien mit einem jährlichen Verbrauch an steuerpflichtigen Braukosten von nicht mehr als 250 Doppelzentner erfolgt, zu erlassen. Diese Bestimmung wird angenommen unter Ablehnung eines freisinnigen Antrages, der die Bestimmung des bisherigen Brausteuergesetzes aufrecht erhalten wollte, wonach die Befugnis des Bundesrates zum Erlaß der Zuckerbrausteuer von der Größe des Betriebes unabhängig ist. Die Regierungsvorlage hat die obligatorische Brausteuerfreiheit beseitigt, die nach dem gegenwärtigen Gesetz der dem obergärigen Bier nach Abschluß des Brauverfahrens und außerhalb der Braustätte zugesetzte Zucker genießt. Auf Antrag Gamp, der sich mit einem freisinnigen Antrage deckt, bleibt diese Steuerfreiheit bestehen.

Nach Erledigung des § 2 vertagte die Finanzkommission die Weiterberatung der Brausteuer auf Dienstag.

Englische Marineforderungen.

Das englische Marinebudget für 1909/10 beläuft sich auf 35 142 700 Pfund Sterling gegenüber 32 319 500 Pfund Sterling im Rechnungsjahre zuvor. Die für den Beginn des Baues neuer Schiffe in diesem Jahre bestimmte Summe beträgt 2 285 770 Pfund Sterling. Es handelt sich hierbei um vier Panzerschiffe vom Dreadnoughttyp, um sechs geschützte Kreuzer, zwanzig Torpedobootszerstörer und eine Anzahl Unterseeboote, für welch letztere eine halbe Million Pfund Sterling ausgeworfen sind. Der Minister kündigt an, daß die Regierung es notwendig finden könne, im Laufe des Finanzjahres den schnellen Bau von noch vier großen Panzerschiffen vorzubereiten, die am 1. April 1910 begonnen werden würden. Er verlangt deshalb von dem Parlament die Ermächtigung, im voraus die notwendigen Weisungen erteilen zu dürfen, damit diese Schiffe am 1. April 1910 begonnen und im März 1912 vollständig fertiggestellt werden können.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus London telegraphiert: Die dem Marinebudget beigegebene Denkschrift besagt, daß die lange Dauer der Arbeitsstreitigkeiten in den privaten Schiffsbauwerften den Bau der meisten in Angriff genommenen Schiffe während eines Teils des Jahres ernstlich verzögert hat. Ferner wird mitgeteilt, daß die Regierung erwäge, ob es ratsam sei, in gewissen Häfen für schwimmende Docks Sorge zu tragen.

Krieg zwischen Nikaragua und El Salvador.

Wie in Mexiko verlautet, ist zwischen Nikaragua und El Salvador Krieg ausgebrochen. Zwischen dem saladorischen Kanonenboot „Presidente" und dem nikaraguanischen Kanonenboot „Momotombo" soll es zu einem Zusammenstoß gekommen sein.

Ferner wird auf deutsch-atlantischem Kabel aus Washington gedrahtet: Das Staatsdepartement hat den diplomatischen Vertreter Amerikas in Nikaragua plötzlich abberufen.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser beim Kanzler.** Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge hatte sich der Kaiser für Freitag abend beim Reichskanzler zum Diner angesagt. Hierzu hatten u. a. Einladungen erhalten die Staatsminister bezw. Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, Freiherr von Rheinbaben, v. Tirpitz, v. Einem, Sydow, Freiherr v. Schoen, Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, Admiral v. Hollmann, Generaloberst und Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion Freiherr v. d. Goltz und der Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke.

* **Anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern** fand am Freitag bei den Majestäten im Kgl. Schlosse zu Berlin Frühstückstafel statt. Die Majestäten saßen einander gegenüber, der Kaiser zwischen dem Gesandten Grafen von und zu Lerchenfeld und dem Generalmajor v. Gebsattel, die Kaiserin zwischen Prinz Oskar und dem Reichskanzler. Geladen waren ferner Staatssekretär v. Schoen, drei Kabinettschefs und mehrere bayerische Herren.

* **Das Tempelhofer Feld.** In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages kam bei der Verhandlung über das Extraordinarium des Militäretats die Angelegenheit des Tempelhofer Feldes zur Sprache. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß dieses Feld bei Berlin verkauft werden solle, erklärte die Militärverwaltung, das Feld reiche für die Ausbildung der Berliner Garnison nicht mehr aus. Daraus scheint hervorzugehen, daß man an der Erhaltung dieses großen Exerzierplatzes kein Interesse mehr hat und daß seine Erwerbung und Eingemeindung durch die Stadt Berlin nur noch eine Frage der Zeit ist.

* **Rücktritt des braunschweigischen Landtagspräsidenten.** Der Präsident des braunschweigischen Landtages, Geheimer Justizrat Semler, der seinerzeit auch Mitglied des Regentschaftsrates war, hat sein Mandat als Mitglied der Landesversammlung niedergelegt. Zu diesem Rücktritt scheinen politische Bedenken den Anlaß gegeben zu haben. Wenigstens schreibt die „Braunschw. Landesztg.": „Da Herr Geheimrat Semler sich noch einer großen geistigen Frische und Arbeitsfreudigkeit erfreut, so darf man wohl annehmen, daß ihn nicht etwa Beschwerden des Alters zum Rücktritt von der so wichtigen Stellung als Landtagspräsident veranlaßt haben. Herr Geheimrat Semler hat in den politisch bewegten Zeiten des Regentschaftswechsels sich stets von allgemein nationalen Gesichtspunkten leiten lassen und neben den Interessen des Landes unverwandt auch die des Reiches im Auge gehabt, sein Rücktritt wird daher vielfach aufs lebhafteste bedauert werden."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 12. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Arnim, Graf Lehndorff.

Der Entwurf über die Bildung eines Landarmenverbandes für die Insel

Helgoland

wird nach kurzer Erörterung in zweiter Lesung angenommen.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats der

Gestütsverwaltung

bei den außerordentlichen Ausgaben fortgesetzt.

Beim Titel „Neubau einer zweiklassigen Schule auf dem Vorwerk Kalpakin, Hauptgestüt Trakehnen", bemängelt

Abg. **Borgmann** (Soz.), daß selbst am grünen Holz des Staates sich unbefriedigende Schulverhältnisse entwickeln. Was soll erst am dürren Holz der Junkerschulen werden?

Minister **v. Arnim:** Gerade für die Trakehner Schulverhältnisse ist in den letzten Jahren viel geschehen.

Abg. **Kreth** (kons.): Wer je auf dem Lande gewesen ist — zur Ehre des Herrn Borgmann nehme ich an, daß er noch nicht da war (Heiterkeit) — wird wissen, daß durch plötzlichen Zuzug der normale Schulbesuch gesteigert werden kann. Dies ist auch in Trakehnen der Fall gewesen. Ich wünschte, alle Großstädte hätten so gute Schulen wie Trakehnen, denn hier sind geradezu vorbildliche Einrichtungen getroffen. (Beifall.)

Der Rest dieses Etats wird bewilligt.

Beim Etat der

Domänenverwaltung

betont

Abg. **Kreth** (kons.), die Agrarierhasser Gothein und Stadthagen haben im Reichstage der Domänenverwaltung Rückständigkeit vorgeworfen, insbesondere weil die Domäne Siedersdorf bei Triebsees verpachtet und nicht aufgeteilt sei. Wir halten die Aufteilung von Domänen für richtig, wo soziale Erwägungen sie notwendig erscheinen lassen. Freilich müssen sich die Ländereien für die Aufteilung auch eignen.

Minister **v. Arnim:** In dem erwähnten Falle wäre die Aufteilung eine große Härte für den Pächter gewesen, der große Aufwendungen für die Domäne gemacht hatte.

Abg. **Mentz** (kons.): In der Domänenverwaltung fehlt es an den Mitteln für die nötigen Bauten und Meliorationen. (Hört! hört!) Die Bauten werden von Jahr zu Jahr zurückgestellt und so kann aus den Domänen nicht der wünschenswerte Ertrag herausgewirtschaftet werden. Auch der Pachtzins wird nicht in der sonst erreichbaren Höhe erzielt. Niemand wird behaupten, daß die Domänenpächter aus Uebermut bauen. Bekanntlich müssen dieselben ein Fünftel aller Baukosten bezahlen und außer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190903132-18/fragment/page=0001

dem die Fuhren unentgeltlich leisten. Sie werden daher nur der Not gehorchend einen Antrag auf Ausführung eines Baues stellen. Durch das jetzige Verfahren schädigt sich der Fiskus selbst. Die nötigen Mittel müssen aufzubringen sein. Ein anderer Uebelstand ist, daß die Anschläge drei Instanzen zu passieren haben; das nimmt kostbare Zeit in Anspruch und verteuert die Bauten. Die Sparsamkeit der Domänenverwaltung findet hier durchaus an unrichtiger Stelle statt. (Beifall.)

Eine Petition des Gemeindevorstehers Möller um Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung des Bades Rehburg wird der Regierung zur Erörterung überwiesen.

Der Rest des Etats wird bewilligt.

Beim Etat der

Forstverwaltung

bemängelt

Abg. **Büchtemann** (frs. Vp.): die im Etat erscheinende Veranschlagung der Einnahmen aus Holzverkäufen. Das Sinken der Preise sei nur vorübergehend. Erwünscht sind getrennte Angaben über Nutz- und Brennholz. Die Forstverwaltung nehme sich ein Beispiel an Sachsen. Unser Oberförstermaterial möge so tüchtig bleiben. Aber unter dem Einfluß der Forstassessoren hängt auch ihnen schon das Bleigewicht des heiligen Bureaukratismus an den Fersen.

Oberlandforstmeister **Wesener**: Die Ausführungen des Vorredners zeigen eine solche Unkenntnis aller technischen Verhältnisse, daß es mir schwer fällt, auf alle Einzelheiten einzugehen. Was zunächst das Sinken der Holzpreise betrifft, so ist es für die Verwaltung im August schwer zu sagen, welche Einnahmen sich aus dem Holz ergeben werden. Richtig ist, daß die Holzpreise bis 1907 gestiegen sind. Wir haben aber begründete Nachrichten darüber, daß seit dem vorigen Jahre und auch jetzt noch, fortdauernd die Preise um 12 bis 15 Prozent gesunken sind. Das beweist auch die Einfuhr von Holz, die nie so niedrig gewesen ist wie im Vorjahre. Abg. Büchtemann wünschte weiter getrennte Angaben über Nutz- und Brennholz. Die sind aber im Etat ausdrücklich gegeben. Er hält uns weiter Sachsen als Muster vor. Aber Sachsen ist viel kleiner, hat nicht so viel Wald und liegt inmitten einer Industriegegend. So erklären sich dort die hohen Holzpreise. Wenn Abg. Büchtemann schließlich über den Assessorismus klagt, so übersieht er, daß die neuen Instruktionen gerade den Oberförstern den maßgebenden Einfluß einräumen. (Beifall.)

Abg. **Macco** (ntl.) behandelt Mißstände bei Holzverkäufen. Die Käufer bekommen zuweilen durchaus minderwertiges Holz.

Oberlandforstmeister **Wesener** bittet solche Einzelfälle zur Kenntnis der Verwaltung zu bringen.

Abg. **Busch** (Zentr.) bedauert, daß die Holzverkäufe nur in der Fach- und nicht auch in der Lokalpresse bekannt gegeben werden.

Abg. Dr. **von Heydebrandt** (kons.) befürchtet eine zunehmende Entwaldung des Landes. Die Erhaltung der Forsten entspricht dem allgemeinen Volksinteresse. Wir haben zwar ein Forst-Schutzgesetz, aber dieses ist veraltet. Ich bitte, ein neues Gesetz in Aussicht zu nehmen und da zunächst eine Statistik zu beschaffen. (Beifall.))

Minister **von Arnim** bezweifelt, daß eine starke Entwaldung des Landes stattfindet, ist aber bereit, die Anregung des Vorredners zu erwägen.

Oberlandesforstmeister **Wesener** teilt mit, die kleinen Versteigerungen werden schon jetzt in Lokalblättern ohne Rücksicht auf deren politische Stellung mitgeteilt. Die großen Versteigerungen werden im „Holzmarkt" angezeigt. Dies bringt uns 60 000 Mark ein.

Abg. **Lüders** (freikons.) stimmt der Anregung des Abg. von Heydebrand zu.

Beim Titel der Einnahmen „Jagd 503 000 Mk." findet eine Aussprache über

Jagdpachtverträge

statt.

Abg. **Büchtemann** (frs. Vp.): Nachdem die Oberförster im Gehalt aufgebessert sind, braucht man ihnen hier nicht mehr Nebeneinnahmen zuzuweisen. Am besten ist, wenn Einnahmen und Ausgaben für die fiskalischen Jagdbezirke auf den Staatssäckel übernommen werden. Die Freude an der Jagd braucht deshalb den Oberförstern nicht genommen zu werden. Die Stadt Görlitz erübrigt aus der Jagdverpachtung 25 000 Mk. Die kleinen Forsten soll man den Oberförstern ruhig zum Abschießen überlassen. (Heiterkeit rechts.)

Abg. **v. Klüden** (v. d. L.): Die niedrigen Erträge aus den fiskalischen Jagdverpachtungen haben auch mich überrascht. Die Jagd ist ein nicht zu unterschätzender Teil unseres Nationalvermögens. Von den drei Männern der grünen Farbe, dem Gendarmen, dem Steuerbeamten und dem Förster, hat der Landwirt den Förster am liebsten.

Abg. **Borgmann** (Soz.) hält höhere Erträge aus den Jagdpachtverträgen für möglich. Einige Mitglieder dieses Hauses scheinen nicht den Mut der Ueberzeugung zu haben, zu sagen, was sie hier wissen. Die Oberförster sind jetzt gut genug gestellt, daß sie auf die Nebeneinnahmen aus der Jagd nicht mehr angewiesen sind. Die Regierung will hier keine höheren Erträge, weil sonst die höheren Forstbeamten ihr Jagdvergnügen nicht mehr auf Kosten des Staates haben könnten. Die unteren Beamten freilich haben nur das Recht, sich von Wilderern totschießen zu lassen. (Unruhe rechts.)

Abg. **Stockhausen** (kons.): Wir wollen die Jagdpachtverträge so bemessen, daß sie den Verwertungspreisen entsprechen. Wenn wir zugleich bitten, den Forstbeamten die Jagd zu belassen, so geschieht dies aus der Erwägung heraus, daß sich hier kaum höhere Preise erzielen lassen. (Beifall.)

Minister **v. Arnim**: Im Namen der Förster hat Abg. Borgmann sicher nicht gesprochen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bin gegen die Verpachtung der fiskalischen Jagden. Die niederen Jagden sollen weiter an die Oberförster verpachtet, die höheren administriert werden. Baden, das früher verpachtete, ist zur Administration längst zurückgekehrt. Würden wir anders handeln, so müßten wir die Gemeindepachtpreise drücken und könnten dem Forstpersonal nicht Ersatz geben für die Entbehrungen mancherlei Art, die ihnen zugemutet werden müssen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Wierstorff** (natl.) schließt sich dem an, ebenso Abg. **Fischbeck** (frs. Vp.) und **Weihermel** (kons.).

Die Besprechung schließt. Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest der Einnahmen und ein Teil der Ausgaben.

Sonnabend 12 Uhr: Kleinere Vorlagen. Fortsetzung. Initiativanträge. Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Der König von Italien und Präsident Fallières. Das „Echo de Paris" meldet aus Rom, gerüchtweise verlaute, König Victor Emanuel werde an demselben Tage in Monaco eintreffen, an welchem Präsident Fallières dem Fürsten Albert seinen Besuch abstatte.

Oesterreich-Ungarn. Die aus acht Gesetzentwürfen bestehende Steuerreform wurde am Freitag vom ungarischen Abgeordnetenhause angenommen.

Frankreich. Die Budgetkommission ist auf Antrag des Finanzministers auf heute nachmittag einberufen. Caillaux wird in derselben eine dringliche Mitteilung über den Budgetentwurf von 1910 machen.

Großbritannien. In einer im Constitutional Club zu London gehaltenen Rede sagte Balfour, die Tarif-Reform wäre die erste Forderung der unionistischen Platform, auf sie werde jede unionistische Regierung zu allererst ihr Augenmerk richten müssen. — Der frühere Kriegsminister, Parlamentsmitglied Arnold-Forster ist gestorben.

Schweiz. Der Erzbischof und frühere Kapuzinergeneral Bernhard Christen ist am Freitag im Kloster Zugenbohl gestorben.

Persien. Nach weiteren Meldungen aus Choi fahren die Türken fort, im Varandusbezirke Ortschaften zu besetzen, wobei sie versichern, sie täten das, um sich gegen Ueberfälle der Kurden zu schützen. Bei dem Dorfe Dschebal stellten die Türken eine Zollwache auf; sie erheben dort Zölle von den Waren, die aus Urmia nach Kurdistan gehen.

Sven Hedin vor dem Kaiser.

Freitag abend um 7 Uhr fand im Theatersaal des Neuen Königlichen Opernhauses zu Berlin eine außerordentliche Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt, in welcher Sven Hedin Bericht über seine letzte Reise durch Tibet erstattete. Der Saal war schon eine Stunde vor Beginn gefüllt und wurde bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Außer den Mitgliedern der Gesellschaft bemerkte man viele bekannte Gelehrte, unter den Ehrengästen, u. a. den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Gesandten Grafen Taube, die Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg, Frhr. von Schön, Dernburg, Kraetke, Generalfeldmarschall von Hahnke, Chef des Generalstabes, General von Moltke, Botschafter Sir Edward Goschen. Gegen 7 Uhr erschien in der Hofloge, vom General-Intendanten Grafen Hülsen-Häseler geleitet, der Kaiser in Marineuniform, die Kaiserin, der Regent von Braunschweig und Prinz Oskar. Die Damen und Herren des Gefolges nahmen neben der Loge auf dem Balkon Platz: Hofstaatsdame Gräfin Keller, Generaloberst von Plessen, die Flügeladjutanten Oberst von Chelius, Major Freiherr von Senden, Major von Neumann-Cosel, Kammerherr von Winterfeld.

Der Vorsitzende, Geheimrat Wahnschaffe, eröffnete die Sitzung, dankte den Majestäten für ihr Erscheinen, begrüßte Sven Hedin und beglückwünschte ihn zu den Erfolgen seiner letzten Reise. Sven Hedin ergriff hierauf das Wort. Er entschuldigte scherzend sein mangelhaftes Deutsch und gab eine Uebersicht über seine Unternehmungen seit dem Oktober 1905 in überaus lebhaftem, interessantem, gemeinverständlichem, oft humorvollem, freiem Vortrage. Der Redner sprach von den Anstrengungen des Reisens in Tibet, wo die Höhenlage das Atmen erschwert und dem Herzen die doppelte Tätigkeit zumutet, wo der Mangel an Gras den Karawanentieren sicheren Tod bringt, wogu extreme Kälte von über + 40 Grad C. und tiefer Schnee kommt. 83 Tage einmal, ein andermal 64 Tage hintereinander traf der Forscher auf keinen Menschen. Seine geographische Moral, sagte Sven Hedin, sei eine andere als seine sonstige und das sei in Tibet einfach nötig. Nach seiner ersten Tour sagte er den Tibetanern, er kehre in die Heimat zurück, tat dies natürlich nicht, sondern trat eine zweite Tour an. An der Quelle des Indus stand ein Götzenbild, er nahm es mit sich, hoffend, der Indus werde auch so weiter fließen. Als Europäer konnte er nicht weiter reisen, er verkleidete sich also als Tibetaner, färbte sich alle Morgen Hände und Gesicht dunkel, konnte aber doch nicht so schmutzig werden wie seine Diener. Er marschierte durch die Nomadendörfer hinten mit den Schafen, während sein Karawanenführer vorn zu Pferde ritt. So gelang es ihm, das Land, insbesondere den Transhimalaja, wiederholt zu durchqueren, systematische und wissenschaftliche Messungen vorzunehmen, die Gletscherquelle des Brahmaputra zu entdecken. Er wurde aber doch in seiner Verkleidung entdeckt, Abgesandte der Regierung wollten ihn zwingen, das Land zu verlassen, die Situation war recht ungemütlich, er wußte jene aber zu überreden, ihn weiter ziehen zu lassen, obwohl seine erste Ansrede: er sei zurückgekommen, weil er Tibet über alles liebe, nicht verfing, indem man ihm erwiderte, er möge doch sein eigenes Land noch mehr lieben, das wäre doch besser.

Vieles Interessante brachte der Redner vor über die Sitten und den Kultus der Tibetaner, über den großen Taschi-Lama und seine Kardinäle, über die Lamas, die in dunkeln Höhlen als Einsiedler ihr Leben fristen, — einer lebte 69 Jahre in absoluter Finsternis —, über die Pilger, ihre Tänze und Prozessionen, das Trinken des Salzwassers aus dem heiligen See, das dreizehnmalige Umschreiten des heiligen Berges zur Bergesung der Sünden u. a. m. Sven Hedin hat den heiligen Berg umritten, man sagte ihm vorwurfsvoll, das würde ihm gar nichts nützen. Zum Schlusse zeigte Sven Hedin eine größere Reihe von Lichtbildern; seine Begleiter, seine Pferde, Schafe und Hunde, zahlreiche Bilder der Tempel in Taschi-Lonko, den Prozessionen, Gruppen, Mausoleen der früheren Taschi-Lama, das Portrait des derzeitigen Taschi-Lama, der dem Forscher auf das freundlichste entgegengekommen ist und ihm zu zeichnen, zu aquarellieren und zu photographieren erlaubte, was er wollte. Ferner zeigte er viel Landschaften, Typen von Tibetanern und den überaus häßlichen Tibetanerinnen, Götzenbilder u. a. in Photographien und eigenen Zeichnungen.

Der Beifall nach dem etwa 1½ stündigen Vortrage war sehr stark, auch die Majestäten nahmen daran lebhaft teil. Geh. Rat Wahnschaffe dankte in einem Schlußworte dem Redner und überreichte ihm die Humbold-Medaille seitens der Gesellschaft. Sven Hedin dankte, dabei seiner Berliner Studien unter Richthofen gedenkend. Beifall ertönte von neuem. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen den Vortragenden sodann in ihrer Loge. — Der Kaiser hat Sven Hedin die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen.

Aus Nah und Fern.

Zum 50. Gründungstag der Prager Gruppe der Schlaraffia war ein allgemeines Konzil für alle reichsdeutschen Töchtervereine geplant, und 360 Teilnehmer hatten sich angemeldet. Ein befragter jungtschechischer Abgeordneter erklärte, für die Sicherheit der Teilnehmer keine Haftung zu übernehmen. Das Konzil wurde darauf für Ende Juni nach Wien vertagt.

Bei einem Großfeuer in der Seekaserne in Pregenz wurden drei Soldaten lebensgefährlich verletzt. Ein Teil der Munitions- und Ausrüstungsgegenstände verbrannte.

Aus der Anthracitkohlenindustrie. Wie wir aus Philadelphia erfahren, haben in einer Konferenz der Vertreter der Anthracitminenarbeiter und der Minenbesitzer erstere den Vorschlag, die bestehenden Verträge auf drei Jahre zu erneuern, zurückgewiesen.

In dem Grünauer Frauenmordprozeß wurde der Angeklagte Woldenberg, dem Wahrspruch der Geschworenen und dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, wegen Totschlags und Unterschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Verhaftet wurde in Aschersleben der erste Buchhalter der Samenhandlung von C. Robra, Friedrich Jahn, der geständig ist, Unterschlagungen im Betrage von über 2000 Mark begangen zu haben. — In Staßfurt haben die Kommunalsteuerzuschläge für das neue Etatsjahr eine Steigerung von 45 Prozent, von 155 auf 200 Prozent, die Realsteuern eine solche von 200 auf 210 Prozent erfahren. — In dem Heiligenstadt benachbarten Steinbach gerieten der Zimmermann Weber und der Schneidermeister Löffler in Streit, in dessen Verlauf letzterer von Weber mit einer sogenannten Milchreibe derart an den Kopf geschlagen wurde, daß Gefahr für das Leben des Schwerverletzten besteht. — Der Vorsitzende des Verbandes des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Sachsen, Oberpräsident von Hegel, hat dem Landrat in Heiligenstadt 300 Mk. zur Verteilung an bedürftige Ueberschwemmte des Kreises Heiligenstadt überwiesen. — Die jüngste Vollversammlung der Handwerkskammer für das Herzogtum Sachsen-Meiningen hat die Gründung einer Krankenkasse für selbständige Handwerker des Kammerbezirkes beschlossen. Zur Gründung der Kasse will die Handwerkskammer ein unverzinsliches Darlehn von 1500 Mark stiften. — Das Feuer in Ebersberg, durch welches bekanntlich das Anwesen des Gutsbesitzers Peip vernichtet wurde, ist von einem zwölfjährigen Mädchen vorsätzlich angelegt worden. Der Besitzer erlebt großen Schaden, da er nur teilweise versichert hat. — Es bestätigt sich, daß der Direktor des Stadttheaters in Jena, Wilhelm Bertl, nach Schluß dieser Saison die Leitung des Stadttheaters in Bielefeld übernehmen wird. — Auf der Bahnstrecke zwischen Feldweg und Friederikenbad bei Coswig ist der Arbeiter Mieseler überfahren und getötet worden. Er ist der Länge nach unter die Räder geraten, die ihm Brust und Lunge zermalmten, sowie die Arme zerbrachen. — Der 4. anhaltische Sparkassentag wurde am Dienstag in Bernburg abgehalten. Der nächste Sparkassentag findet in Zerbst statt. — Vom Schwurgericht in Gera wurde der Landwirt Friedrich Reuter wegen Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Mitangeklagte Handarbeiter Hugo Weckesser aus Buttstädt wurde wegen fahrlässigen Falscheides zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme.

Vom Kaiser.

Berlin, 13. März. Dem Frühstück beim Justizminister, zu dem sich der Kaiser gestern angesagt hatte, ging ein Vortrag des Ministerialdirektors Lucas über die Todesstrafe voraus.

Geheimbundprozeß.

Dresden, 13. März. Im Zusammenhang mit den auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei vorgenommenen Verhaftungen von Russen auf sächsischen technischen Hochschulen wird es binnen kurzem vor dem Landgericht zu einem umfangreichen Geheimbundprozeß kommen.

Die Uenza-Vorlage.

Paris, 13. März. Aus Bona wird gemeldet, daß dort auch gestern lärmende Kundgebungen gegen die Uenza-Vorlage veranstaltet wurden.

Paris, 13. März. Ministerpräsident Clemenceau teilte im weiteren Verlaufe der Kammersitzung mit, daß die Verhandlung über die Uenza-Vorlage vertagt werde. Die Kammer beschloß, am Montag über die Reform der Kriegsgerichte zu verhandeln.

Demonstrierende Bahnpostbeamte.

Paris, 13. März. Die Bahnpostbeamten auf der Eisenbahnstrecke Paris—Lyon—Mittelländisches Meer hielten gestern eine Versammlung ab, in der über verschiedene Forderungen beraten wurde. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer nach dem Zentralpostamt und drangen in die Arbeitszimmer ein, aus denen sie die Polizei vertrieb.

Vom Balkan.

Belgrad, 13. März. Bei dem Besuche des österreichischen Gesandten Grafen Forgach bei Milowanowitsch gab dieser auf die Frage nach dem Grunde der Einberufung des 3. Aufgebots zu einer eintägigen Waffenübung eine ausweichende Antwort.

Börsen- und Handelsteil.

W. **Eine Abordnung von Hopfenproduzenten aus allen Gegenden Frankreichs** wurde am Freitag von dem französischen Handels- und dem Ackerbauminister empfangen; sie befürwortete die Einführung von Ausgleichszöllen, um zu verhindern, daß die Hopfenindustrie durch die Konkurrenz des Auslandes vernichtet würde. Die Abordnung verlangt einen Zoll von 50 Francs, der hauptsächlich Deutschland und nicht England treffen dürfte.

W. **Der Jahresabschluß der Anglo-Oesterreichischen Bank** weist für 1908 einen Bruttoertrag von 11 299 198 Kronen und einen Reingewinn von 5 349 560 Kronen auf. 16 Kronen beträgt die Dividende, 400 000 Kronen werden dem Reservefonds überwiesen und 767 170 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen.

W. **Wollauktion in London,** Freitag, 12. März. Die Auktion verkehrte anhaltend in antimterier Haltung. Preisrückgang allgemein anziehend. Merinos für Deutschland gesteigt und 5 bis 10 Prozent über die letzte Serie.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg,** 12. März. Tägliche ausländische Offerten in Mark pro Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Durum I prompt 236 M, Rosafé 79/80 kg schwim. 236½ M, Jan./Febr. 236 M, Febr./März 235 M, Barletta Russo 80 kg schwimmend 235 M, Jan./Febr. 234½ M, Februar/März 234 M, März/April 234 M, Austral. Jan./Febr. 239 M, Sibirischer prompt 229 M, Mai/Juni 224½ M, Ulka 9 Pud 35 Febr. 238 M. — **Futtergerste:** Südr. 60/61 kg schwim. 130½ M, März 130½ M, März/April-April/Mai/Juni 140 M. — **Hafer:** Nordruß. 50/51 kg 3% März/Mai 169½ M, La Plata 46/47 kg Febr./März 162 M. — **Mais:** La Plata April/Mai 146½ M, Mai/Juni-Juni/Juli 144½ M.

— **Berlin,** 12. März. (**Berliner Produktenbörse.**) Die **amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 228,00—230,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 226,25 bis 226,50 M, Juli —,— bis —,— M. Roggen, inländ., 169,00 bis 170,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai 176,50—176,75 M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. u. schles. sein 184 bis 191,00 M, mittel 178,00—183,00 M, russischer 178,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Mais,** amerik. Mixed 177,00—180,00 M, runder 171,00—174,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 156,00—166,00 M, gute 167,00—182,00 M, russische ohne Donau leichte 142,00—146,00 M, schwere —,— M, ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen,** inländ. und ausländ. Futterware mittel 185—190 M. Taubenerbsen 191—200 M ab Bahn u. frei Wagen. **Weizenmehl** 00 27,75—30,25 M. **Roggenmehl** 0 und 1 21,50 bis 23,00 M. Weizenkleie 11,50—12,00 M. Roggenkleie 11,50—12,00 M.

— **Mittagsbörse: Weizen,** inländ. 228,00—230,00 M ab Bahn, Mai 226,50—227,00 M, Juli 226,25—227,00—226,75 M, September 212,50—213,00—212,75 M. **Roggen** inländischer 169,00 bis 170,00 M ab Bahn, Mai 176,75—176,50—176,75 M, Juli 181,50 181,75—181,50 M, September 180,75—180,50—181,00—180,75 M. **Hafer** Mai 172,75—173,00—172,50 M, Juli 173,25—173—173,75 M. **Weizenmehl** 00 28,00 bis 30,25 M. **Roggenmehl** 0 u. 1 21,40 bis 23,00 M. Mai 22,00 M. Rüböl Mai 54,70—54,80—54,50—54,60 M, Oktober 53,50—53,30 M Brief.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 12. März. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen: Berlin,** 755 gr., Mai 227,00, Juli 226,75. **Newyork Red Winter Nr. 2 loco** 190,05, Mai 181,95. **Chicago Northern I Spring,** Mai 177,35, Juli 159,20. **Liverpool Red Winter Nr. 2,** Mai 185,55. **Paris** Lieferungsware März 197,45. **Budapest** Lieferungsware April 235,70. **Odessa** Ulka 9 Pud 3—4 K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-171133730-16872166X190903132-18/fragment/page=0002

Bes. einschl. Bordolpelen loko 179,35. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordirei 167,30. **Roggen:** Berlin 172 gr. Mai 176,75. Juli 181,50. Odessa 90/1 einschl. Bordolpelen loko 136,60. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 172,50, Juli 173,75. **Mais:** Berlin Lieferungswaare — ,—. Newyork mixed Mai 124,35. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordirei 97,90.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.**, 12. März. (Mitgetheilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Haus hier.

Roggen-Langstroh (Handbrusch): 2,30 ℳ bei Partien, 2,60 ℳ in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 ℳ; Weizenstroh 1,10 ℳ; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,40 ℳ, Weizenstroh 1,40 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 ℳ, Weizenstroh 1,80 ℳ; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,65 ℳ, Weizenstroh 1,65 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 ℳ, Weizenstroh 1,80 ℳ.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 3,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,50—3,75 ℳ; gute fremde Sorten bei Partien: 2,80—3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,25 ℳ.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: 3,50 ℳ, in einzelnen Fuhren: 3,75 ℳ; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— ℳ, in einzelnen Fuhren —,— ℳ.

Torfstreu m 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,75 ℳ in einzelnen vom Lager hier 2,50 ℳ.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 11. März. (Hopfenbericht.) Heutiger Umsatz 100 Ballen zu gedrückten Preisen.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 12. März. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partiät frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,75—21,25 Mk.

Die Handelskammer.

— **Berlin**, 12. März. Kartoffelstärke 20,25—20,75 Mk., Kartoffelmehl 20,25—20,75 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 12. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 62,25—63,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 69,75—70,75 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. S., durch die Handelskammer mitgeth.

— **Hamburg**, 12. März. **Spiritus** matt, März 24 3/8 G., März-April —,— G., April-Mai —,— G.

— **Paris**, 12. März. Spiritus ruhig, März 39,25, April 39,50, Mai-Aug. 40,50, Sept.-Dez. 38,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 12. März. Rüböl loko 61,00, Mai 58,00.

— **Hamburg**, 12. März. Rüböl ruhig, loko verzollt 62,00.

— **Amsterdam**, 12. März. Leinöl fest, loko 22 1/4, April 22, Mai-August 22 1/4, Sept.-Dezbr. 22 1/4, Januar-April 22 1/2.

— **Paris**, 12. März. Rüböl behauptet, März 62,50, April 62,75, Mai-August 61,75, Sept.-Dez. 61,75.

W. Pest, 12. März. Raps per August 14,30 Gd., 14,40 Br.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 12. März. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 125 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— ℳ lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— ℳ inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— ℳ inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— ℳ inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— ℳ inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Krystallzucker —,— ℳ, Kornzucker 88° Rdmt. 10,10 bis 10,25 ℳ exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 8,20—8,10 ℳ exkl. Rübenmelasse 43° Bé. a. G. (81,5° Brix) —,— ℳ 50 kg exkl.

— **Hamburg**, 12. März. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 10,50 bis per März 20,85, per April 20,80, per Mai 20,95, per August 21,25, per Oktober 19,75, per Dezember 19,65. Tendenz: behauptet.

W. London, 12. März. 96% Java-Zucker prompt fest, 11½ d. — d. Berk. Rüben-Rohzucker März fletig, 10½ 3/4 d. Berk.

Kaffee.

— **Hamburg**, 12. März. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 34 G., Mai 34 G., September 31 3/4 G., Dezember 31 1/4 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 12. März. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 38.

— **Havre**, 12. März. Kaffee. Good average Santos März 41,25, Mai 44,00, Sept. 41,25, Dezember 40,25. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 11. März. Kaffee. Zufuhr 6 000 Sack in Rio, 11 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 12. März. Baumwolle, matt, Upland middling loko 48 1/4 Pfg.

— **Antwerpen**, 12. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2500 Ballen. Tendenz: Kaum fletig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Per März 5,01, per März-April 5,01, per April-Mai 5,01, per Mai-Juni 5,03, per Juni-Juli 5,05, per Juli-August 5,05, per August-Septbr. 5,00, per Sept.-Okt. 4,97, per Okt.-Nov. 4,94, per Nov.-Dez. 4,92.

Petroleum.

— **Hamburg**, 12. März. Petroleum fest, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,25.

Metalle.

— **Amsterdam**, 12. März. Banczainn fest, loko 80.

— **London**, 12. März. Silber 23 1/4 Lstr., Chili-Kupfer 55 5/16 Lstr., per 3 Monate 56 1/16 Lstr., Blei, span., 13 7/16 Lstr., engl. 13 3/4 Lstr., Zinn 131 Lstr., Zink 21 1/2 Lstr.

— **Glasgow**, 12. März. **Roheisen.** Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 46 sh. 8 1/2 d.

II. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 12. März. Auftrieb: 1510 Stück Rindvieh, 207 Kälber, Milchkühe 854, Zugochsen 330, Bullen 73, Jungvieh 253 Stück. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; beste Ware über Notiz. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4 bis 8 Jahre alte Primakühe 390 bis 450 ℳ, I. Qualität, gute schwere 300—390 ℳ, II. Qual., gute mittelschwere 220 bis 300 ℳ, III. Qualität, leichte 160—220 ℳ; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 240—330 ℳ, II. Qual., mittelschwere 150—230 ℳ; c) tragende Färsen 200—360 ℳ. B. Zugochsen (pro Ztr. Lebendgewicht): a) gelbes Frankenvieh, Schweineleter I. Qualität 43—45 ℳ, II. Qualität 39—42 ℳ, III. Qualität 34 bis 38 ℳ; b) Pinzgauer I. Qual. 42—44 ℳ, II. Qual. 38—41 ℳ, III. Qual. 33—37 ℳ; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler Bayreuther I. Qualität 42—44 ℳ, II. Qual. 38—41 ℳ, III. Qual. 33—37 ℳ. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—36 ℳ, II. Qual. 24—28 ℳ. D. Bullen zur Zucht: Ostfriesien und Oldenburger 360 610 ℳ, Simmenthaler 350—575 ℳ, springl. Schabböcke —,— ℳ.

— **Magdeburg**, 12. März. (Amtlicherich Ber.) Städtischen Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 89 Rinder, 98 Kälber, 162 Schafvieh uhw., 1501 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A —,—, B —,—, C. 34—35, D. 30 bis 32, E. —bis—. Bullen: A. —bis—, B. 32—34, C. 29—31, D. 25—27 ℳ. Kalben u. Kühe: A. —,—, B. —,—, C. 26—28, D. 22—24, E. 18—20 ℳ. Kälber: A. —,—, B. 42—50, C. 31—40, D. 25—32 ℳ. Schafe: A. 32 bis 34 B. —,—, C. —,—. ℳ. Schweine (mit 20% Tara): A. 66—67, B. 62—65, C. 57—61, D. 55—63 ℳ. — Verlauf und Tendenz: flau. Ueberstand: 45 Rinder, Kälber, 21 Schafe, 175 Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 12. März. Roter Winter-Weizen loko 125 1/8, per Mai 120 1/8, per Juli 113 1/8, per Sept. —,—, per Dez. —,—. Mais per Mai 75 1/8, per Juli 75, per Sept. 74 1/8. Mehl 4,45. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.

W. Chicago, 12. März. Weizen per Mai 117 1/8, per Juli 105 1/8. Mais per Mai 68 1/2.

W. New-York, 12. März. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Coles 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1 78.

W. New-York, 12. März. Schmalz Westernsteam 10,70, Rohe und Brothers 10,80.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauldsen für Handel, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales Arthur Eberhardt; Schlußredaktion: Al. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

1. Ziehung 3. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. März 1909, vormittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

1. Ziehung 3. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. März 1909, nachmittags.
Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190903132-18/fragment/page=0003

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q quartaliter 1.4.7.10.
2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q1 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q2 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 12. März 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2⅝%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	101.30G
do. 1.4.12	d	4	101.40G
do. 1.7.12	a	4	101.30G
do. 1.4.09	d	3½	100.00G
Pr.Schatz12	a	4	101.30G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	96.10bG
do. do.	d	4	103.30bB
do. do.	v	3	86.40bG
Schönb. 04	d	3½	94.30B
Schwerin i M	a	3½	—.—
Spandau 91	d	4	101.10b
do. 95	d	3½	—.—
Stargard i.P.	d	3½	94.00G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	94.60bG
Stettin	a	3½	94.25B
do. 1904	d	3½	94.00B
Teltow.Kreis	d	4	101.30G
Russ.GldA96	q2	3	—.—
do.Eisb.A.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	84.00b
do. do. 05	a	4½	98.10bG
do.Staatsrnt	q	4	77.90b
do.Nicolai-B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	298.00b
do.Bodencr.	a	5	106.75b
do.conv.Obl.	a	3.8	76.25b
Halb.Blnk.84	a	3½	—.—
do. 95/03	a	3½	93.60G
Mckl. Fr.Wlh	a	4	100.30G
Nordh.Wrn.E	d	4	96.75B
Zschpk Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	98.60G
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	94.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	77.80bG
Nrdd Grill-V	a	4	99.80bG
do. do. VI.	d	4	99.80bG
do. X. XI	a	4	100.00G
do. XII.	d	4	103.25G
do. XIV.	d	3½	96.50G
do. XV. u. 15	a	4	100.25bG
do.XVI. u.17	a	4	101.00G
do. VII.-IX.	a	3½	94.10bG
do.XIII. u.12	d	3½	95.00G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	94.40G
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.25G
Kattow. Bgw.	d	*3½	94.25b
KnMarienh 5	a	*4½	98.50G
KönigWilh. 2	a	4½	101.25B
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4	100.00bB
Lahm. &Co. 3	d	4½	102.00bB
Laurahütte	a	*4	99.50bG
do.	c	*3½	92.75bB
WestfLippVrb	1	6½	105.00G
Wien.Bankvr	1	7½	132.25G
Ctb (EbwOb3	a	4	97.60G
Dtsch.Ans.B.	a	4	94.50G
Landb.Obl.3	a	4½	101.00G
B.f.Ornt.Eb0	a	4	99.40G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl Unionsbr	O	3	95.75G
Bock.cv.u.n.	O	5	106.25bG
Butzke Met.	1	6½	98.00bG
Calmon Asb	1	6	97.75b
Carol.b.Offl.	1	30	400.00bG
Carlshütte	7	7½	114.00G
Cart.Loschw	7	19	309.50b
1601-2600	7	9	162.10G
CasselFedst	1	12	192.50G
Charlottenb.	7	8	113.25G
Charl. Wass.	O	14	308.00bB
Buckau	1	12	181.75G
do. St.-Pr.	1	12	182.00G
Kahla Porz.	1	12	300.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	138.25bG
Kapler Masch	1	4	96.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	248.00b
Keula Eisen	7	5	94.50G
Keyling&Th.	1	4	120.00G
Kirchner&C	7	16	221.00bG
Klaus.Sp. ab	1	5	78.75bG
KöhlmannSt.	O	18	255.10bG
Koll.&Jourd.	5	15	247.10G
Kölsch Walz.	7	5	104.50B
Schl.El.uGas	1	9	171.25bG
do. do. B	1	9	170.00bG
do. Kohlen	7	0	14.80bG
do.Ln.Krmst	9	10	140.10B
do. Ptl.Cem.	1	10	148.25bG
Schf Schulte	7	10	124.50G
H. Schneider	1	7	142.40b
Schöll.EitKg	5	0	86.50bG
Schomburg	O	10	138.00G
Schöneb FrT	4	12	193.50G
Schöneb Met	7	0	77.50bG

[illegible]